

Ich meine damit eine Intoleranz, die sich im Fehlen

- von Dialogwilligkeit und wirklicher Argumentationsbereitschaft,
- von Nachdenklichkeit und
- von Sensibilität für fremde Erfahrungen,
- für die (subjektive) Sicht anderer, auch für deren Kritik an uns,
- daher auch im Meiden des öffentlichen Diskurses ausdrückt.

Und ist mit dem Ruf nach »Objektivität« nicht eine Privilegierung nur der eigenen Wahrnehmungen und Wertungen gemeint? Nachdem es heute keine mit Disziplin auferlegte und mit Selbstdisziplin angenommene – und »Halt« gebende – Dogmengläubigkeit mehr gibt, folgt daraus eine Unfähigkeit (oder auch Hilflosigkeit), sich »neben sich zu stellen« und kritisch lernend auf früheres eigenes Denken und Tun zu blicken, sowie – um ein Wort Johannes R. Bechers aufzugreifen, welches er auf das Begreifen der faschistischen Katastrophe gerichtet hatte – den »Gewinn der Niederlage« zu erschließen. Nicht Selbstkasteiung ist verlangt – sondern Lernen! Für uns und für die »Urenkel«!

Die Alternative Enquête-Kommission hatte in einer ersten Anhörung zunächst einen Überblick über »Geheimdienste in Deutschland nach 1945« erörtert. Dann in einer zweiten sich speziell der »Spionage und Gegenspionage im geteilten Deutschland« zugewandt.¹⁰ Auf Vorschlag Wolfgang Ha-

richs, des damaligen Vorsitzenden der Alternativen Enquête-Kommission, sollte sich eine dritte Geheimdienst-Anhörung mit den inneren Funktionen des MfS befassen und eine authentische Darstellung der »Innenansicht« ermöglichen.

Sie kam nicht mehr zustande – obwohl unter Mitwirkung vieler viel zu ihrer Vorbereitung geschehen war. Es zeigte sich – unter dem Strich – bei dem beteiligten Kreis eine enorme Schwierigkeit, die eigene Geschichte nicht apologetisch, sondern mit kritischer Distanz, ohne beschönigende Selektion historischer Tatbestände, gravierender Fehleinschätzungen und -handlungen sowie anderer Probleme zu beschreiben und zu analysieren. Diese Schwierigkeiten gehen über Interpretations- und Wertungsunterschiede hinaus, wie sie bei komplizierten Gegenständen völlig normal sind.

Die Schwierigkeiten betreffen insbesondere drei Hauptpunkte:

Erstens: Ein aus der Befangenheit gelöstes Nachdenken über das innenpolitische Sicherheitsverständnis und die im Ansatz falschen konzeptionellen und strukturellen Regelungen, welche dem Geheimdienst MfS innenpolitisch regulierende Ersatzfunktionen zuwiesen.

Die politische Austragung von gesellschaftlichen Konflikten und ideologischen Differenzen, der »Stoffwechsel« der politischen Meinungsbildung und Entscheidungen, wa-

10) »Geheimdienste in Deutschland nach 1945«, 15.12.1993. Protokoll veröffentlicht in: IK-Korr spezial Nr. 2; »Duell im Dunkeln – Spionage und Gegenspionage im geteilten Deutschland«, 29.5.1994; Protokoll veröffentlicht in: IK-Korr spezial Nr. 3. Zu beziehen beim Insiderkomitee zur Aufarbeitung der Geschichte des MfS e.V., Postfach 3, 13017 Berlin gegen Voreinsendung von je DM 5,- plus DM 2,- Porto.